

*Wortefüller*  
**DIENST FÜR  
FRAUEN**



**WIE DU IN DER GEMEINDE MITARBEITEN KANNST**



*Gloria Furman & Kathleen Nielson*

**HERAUSGEBERINNEN**



*Wortefüllter*  
DIENST FÜR  
FRAUEN

WIE DU IN DER GEMEINDE  
MITARBEITEN KANNST

*Gloria Furman & Kathleen Nielson*

HERAUSGEBERINNEN

betanien

I. Auflage 2021

Originaltitel: *Word-Filled Women's Ministry*

© 2015 by The Gospel Coalition

Erschienen bei Crossway Books, Wheaton (Illinois, USA)

© der deutschen Ausgabe by Betanien Verlag, 2021

Imkerweg 38 · 32832 Augustdorf

[www.betanien.de](http://www.betanien.de) · [info@betanien.de](mailto:info@betanien.de)

Übersetzung: Naemi Fast

Lektorat: Hans-Werner Deppe

Satz: Betanien Verlag

Covergestaltung: Sara Pieper

Herstellung: drusala.cz

Mit freundlicher Unterstützung von Evangelium 21  
[evangelium21.net](http://evangelium21.net)

ISBN 978-3-945716-55-7



# Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe	7
Vorwort von Donald Carson	9
Einleitung	11

## *Teil 1*

### **DAS HERZ VON FRAUENARBEIT**

1 Das Wort im Zentrum. Gottes Reden hören <i>Kathleen Nielson</i>	17
2 Was die Bibel über Frauen sagt. Freude an Unterschiedlichkeit <i>Claire Smith</i>	41
3 Das Wort weitergeben. Neue Leiter heranbilden <i>Carrie Sandom</i>	71

## *Teil 2*

### **BEREICHE DER FRAUENARBEIT**

4 Die Ortsgemeinde. Unseren Platz finden <i>Cindy Cochrum</i>	101
5 Unsere Umgebung. Evangelisation praktizieren <i>Gloria Furman</i>	127
6 Die Enden der Welt. Global denken <i>Keri Folmar</i>	151

### *Teil 3*

#### THEMEN DER FRAUENARBEIT

- |   |   |     |
|---|---|-----|
| 7 | Alt und Jung. Den Titusbrief ernst nehmen<br><i>Susan Hund und Kristie Anyabwile</i>              | 177 |
| 8 | Sexuelle Gesundheit. Wahrheit mit Barmherzigkeit<br>verkünden<br><i>Ellen Mary Dykas</i>          | 203 |
| 9 | Gaben und Begabung. Einen Platz zum Dienen<br>finden<br><i>Kathleen Nielson und Gloria Furman</i> | 231 |

### *Teil 4*

#### DAS ZIEL DER FRAUENARBEIT

- |    |   |     |
|----|---|-----|
| 10 | Das höchste Ziel. Jesu Wiederkunft erwarten<br><i>Nancy Guthrie</i> | 259 |
|    | Danksagungen  | 279 |
|    | Die Autorinnen  | 281 |
|    | Evangelium 21   | 285 |



## Vorwort zur deutschen Ausgabe

**D**as vorliegende Buch enthält Aufsätze, die ausschließlich von Frauen geschrieben wurden. Die Autorinnen brennen dafür, den Dienst unter Frauen in den Ortsgemeinden zu fördern. Und zwar auf eine Weise, in der das Wort Gottes seine zentrale Stellung behält und sich das wunderbare Evangelium – kreativ vermittelt – entfalten kann.

Angesprochen werden Themen wie Jüngerschaft, Evangelisation, generationsübergreifendes Mentoring oder der Dienst an bedürftigen Menschen. Die Antworten, die gegeben werden, sind weniger soziologisch motiviert, sondern orientieren sich stets an den Wahrheiten der Bibel. Die Autorinnen sind davon überzeugt, dass das Wort Gottes auch heute die Kraft hat, Herzen zu bewegen.

So werden Leserinnen ermutigt, etwa die gottgegebene Unterschiedlichkeit der Geschlechter zu reflektieren, ihren Glauben ernsthaft und praktisch auszuleben, ihre Gaben in der Gemeinde einzubringen und dabei zugleich eine globale Perspektive für Gottes Reich zu entwickeln. Frauenspezifische Themen von großem Gewicht, etwa die weibliche sexuelle Ganzheit oder das Trainieren von Leiterinnen für Frauengruppen, runden die allgemeineren Ausführungen stimmig ab.

Uns ist bewusst, dass die Inhalte dieses Sammelbandes ursprünglich für den amerikanischen Kontext geschrieben wurden. Sie entstanden im Kreis von Frauen, die für die Gospel Coalition in den USA unterwegs sind. Nicht alles ist eins zu

## Vorwort zur deutschen Ausgabe

eins übertragbar. Dennoch glauben wir, dass viele Anliegen, die hier ausgearbeitet worden sind, mit ein wenig Findigkeit auch im deutschsprachigen Europa sehr gut aufgenommen werden können und so die christuszentrierte Gemeindearbeit stärken.

Übrigens können auch Männer, besonders Pastoren und Älteste, von diesem Buch profitieren. Sich mit der Blickrichtung von Frauen vertraut zu machen, kann eine große Hilfe sein und das Miteinander fördern. Schließlich stehen Männer und Frauen ja gemeinsam im Dienst des Evangeliums.

Wir hoffen, dass das Buch das Gottvertrauen stärkt und zu neuen Ideen für die Berufung innerhalb von Gemeinde, Familie oder Beruf verhilft. Gott sucht Frauen, die sich von ihm verändern lassen und sein Wort in eine desorientierte und gebrochene Welt hinaustragen. Wir wünschen bei der Lektüre Gottes reichen Segen!

Eowyn Stoddard und Verena Wegert für das Ezer-Team,  
dem Frauendienstbereich von Evangelium 21



# Vorwort

von Donald Carson

**V**on den verschiedenen Arbeitsbereichen des US-amerikanischen bibeltreuen Netzwerkes *The Gospel Coalition* ist einer der lebendigsten die Frauenkonferenz. Sie hat unter anderem dazu gedient, eine bemerkenswerte Gruppe von Frauen zusammenzubringen, die die Bibel studiert und ihre Erfahrungen ausgetauscht haben, um sich von dort ausgehend in eine wachsende Liste gemeinsamer Projekte zu verzweigen. Nicht wenige dieser Projekte waren mit der Literatur- und Publikationsarbeit verbunden.

In diesem Buch ermutigen zehn dieser Frauen auf attraktive Weise zu einem breiten Spektrum von Gemeindemitarbeit in Form von Diensten, die in der Bibel begründet sind, aber nicht unterschlagen, dass es da draußen echte Menschen gibt. Titel und der Untertitel weisen auf die zwei Schwerpunkte hin: Wortefüllter Dienst und die Zentralität der Ortsgemeinde. Aber am attraktivsten an diesen Aufsätzen ist, dass sie wunderbar nach außen gerichtet sind. Sie sind tief sinnig, aber es gibt keine Spur jener Selbstfokussierung, die im Grunde selbstzerstörerisch ist. Sowohl aus biblischer Überzeugung als auch aus jahrelanger Erfahrung heraus denken diese Autorinnen ernsthaft über Jüngerschaft, Evangelisation, generationsübergreifendes Mentoring und Barmherzigkeitsdienste nach. Ihre Stärke ist offensichtlich, ihre Verpflichtung gegenüber der Bibel entschlossen, ihre Freude am Evangelium mitreißend und ihre Vorfreude auf die Vollen- dung ein Leitstern für ihr Leben und ihren Dienst.

## Vorwort

Obwohl dies ein Buch von Frauen ist, um einen vom Wort Gottes erfüllten Dienst von Frauen zu fördern, wird vieles davon mit gleichem Gewinn von Männern gelesen werden. Ich hoffe, dass einige dieser Männer Gemeindeleiter sind, die anschließend darüber nachdenken, was sie tun können, um einen solchen Frauendienst in ihren eigenen Gemeinden zu fördern.



# Einleitung

Gloria Furman und Kathleen Nielson

**G**ewinnbringender Gemeindedienst unter Frauen gründet sich auf Gottes Wort, wächst im Kontext von Gottes Volk und zielt ab auf die Herrlichkeit Christi. Das ist kurzgefasst die klare Grundthese dieses Buches. Und obwohl diese These klar ist, haben wir viele Fragen und einen weiten Weg vor uns.

Seit Evas Fall in Eden ist es unsere menschliche Tendenz, uns von Gottes Wort zu entfernen. Kein Dienstbereich in der Gemeinde ist von der Versuchung ausgenommen, sich mehr auf menschliche Wünsche und Bedürfnisse zu konzentrieren als auf Gottes Vorsorge in seiner Selbstoffenbarung an uns. Besonders die Frauenarbeit kann sich so leicht nur um die Frauen drehen, statt darauf ausgerichtet zu sein, dass Frauen gemeinsam auf Gottes in der Bibel geoffenbarte Stimme hören und ihr folgen.

Die grundlegende Tatsache, dass Gott uns als Mann und Frau erschaffen hat, ist der Grund für die größten Glücksfälle und die schlimmsten Fehlentwicklungen der Menschheit. Wie wir unsere Männlichkeit oder Weiblichkeit ausleben, verdeutlicht oder verzerrt das Bild Gottes in uns und die Herrlichkeit Christi, die wir mit Freude ausstrahlen sollen. Beim Thema der Frauenmitarbeit in der Gemeinde geht es also nicht nur darum, die jeweiligen Bedürfnisse der Frauen zu befriedigen; es geht letztlich um Gottes Herrlichkeit.

Bis wir diese Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht sehen, wird sie uns in der Bibel offenbart. Dieses Buch beginnt und

endet mit der Bekräftigung von Gottes lebendigem und aktivem Wort als der Leuchte, die jeden Schritt unseres Leben erhellt (Ps 119,105) – einschließlich der Frauenarbeit. Wenn der Gott des Universums wirklich in seinem Wort zu uns spricht, dann muss unser Leben darauf ausgerichtet sein, dieses Wort zu hören und auszuleben – auch in der Frauenarbeit. Von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende zeigt uns die Bibel Jesus; deshalb muss es in der Frauenarbeit von Anfang bis zum Ende darum gehen, Christus, unseren Erlöser und Herrn, zu verherrlichen. In diesem Buch werden wir uns die Zeit nehmen, dieses bibelbasierte Fundament in Christus zu legen, und zeigen, dass die Mitarbeit von Frauen basierend auf diesem Fundament nicht nur den Frauen hilft, einander zu kennen und zu dienen, sondern vor allem hilft ihnen ein solcher gemeinsamer Dienst, den dreieinigen Gott zu erkennen und ihm zu dienen.

Die Bibel ruft die Gläubigen auf, in einem bestimmten Kontext zu leben: dem Kontext des Volkes Gottes, das in Form von örtlichen Gemeinden mit örtlichen Leitern in dieser Welt gegenwärtig ist. Heute sehen sich viele, und ganz gewiss viele Frauen, immer größeren Versuchungen ausgesetzt, einander und nebeneinander abseits dieses Gemeindekontextes zu dienen. Unser Dienst kann ja so viel weniger chaotisch sein, wenn wir ihn einfach als Einzelkämpfer tun. Und dabei können wir tatsächlich einen wirklich guten Job machen. Viele der Kapitel in diesem Buch – nicht nur Kapitel 4, das sich direkt mit diesem Thema befasst – gehen mehr oder weniger darauf ein, die große Bedeutung der Gemeinde zu thematisieren, des Leibes Christi, in welchem Gott sein Volk beruft, damit die Gläubigen dort ihre Identität finden und ihren Dienst verwurzeln. Auch wenn wir alle möglichen alten und neuen Wege für den Dienst von Frauen feiern, muss dieses Feiern innerhalb des Leibes von Gottes anbetendem Volk und seiner sorgfältig ernannten Leiter stattfinden.

Viele Christen distanzieren und trennen sich heute von der örtlichen Leiterschaft der Gemeinde, und das geht einher mit einer zunehmenden Distanzierung und Trennung von biblischer Lehre, einschließlich der Lehre über die unterschiedlichen Rol-

len von Mann und Frau in Gemeinde und Familie. Diese Trennung droht, den Dienst der Frauen aus dem klaren biblischen Kontext herauszureißen. Die Gefahr besteht hier nicht nur darin, dass wir die Lehre der Bibel falsch verstehen können. Die Gefahr ist, dass wir das Bild Gottes und die Herrlichkeit Christi, die wir mit Freude ausstrahlen sollen, auf all unseren verschiedenen Wegen trüben könnten. Hier bietet sich die Gelegenheit, dass wir uns gegenseitig im freudigen Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes anspornen können, damit das Evangelium verbreitet und geehrt wird.

Welche Stimmen könnten sich besser in die aktuelle Debatte über diese Themen einbringen, als Frauen, die der Bibel verpflichtet sind! Wie könnte man nicht nur die Probleme, sondern auch die Möglichkeiten des Dienstes unter Frauen besser ansprechen als mit den Zeugnissen derer, die mitten in solchen Diensten stehen. Die Frauen, die zu diesem Buch beigetragen haben (sowohl die Autorinnen als auch die, die interviewt wurden), sprechen aus Erfahrung im Studieren und Lehren des Wortes Gottes unter Frauen – und aus einer ganzen Reihe von Weisen und Umständen, in denen sie die Gemeinde lieben und ihr dienen. Sie kennen die Themen dieser Kapitel persönlich. Sie haben selbst aktiv nach einem Platz in der Gemeinde gesucht, an dem sie geistlich wachsen und Frucht bringen, und zwar als Verantwortungsträgerinnen, die die Leitung eingesetzter Gemeindeführer anerkennen: Das Buch untersucht den Dienst von Frauen in bibeltreuen Kreisen, deren Standpunkt oft als *Komplementarismus*<sup>1</sup> bezeichnet wird (das wird in Kapitel 2 erklärt). Doch wir sind sicher, dass das Buch auch in anderen Kreisen nützlich sein wird. Die Autorinnen stammen aus verschiedenen Altersgruppen, Denominationen, persönlichen Situationen und Teilen der Welt, aber sie lieben und dienen demselben Jesus. Seine Herr-

---

1 Als Komplementarismus wird die herkömmliche bibeltreue Auffassung bezeichnet, dass Männer und Frauen gleich sind in Wert und Stellung, aber unterschiedliche Aufgaben und Bestimmungen haben, die sich ergänzen, also komplementär sind.

lichkeit ist ihnen wichtiger als alles andere, und so kümmern sie sich um die Frauen auf die ewig beste Art und Weise – nicht jede auf die gleiche Weise, und gewiss keine perfekt oder kampfflos, aber alle um ihres Erlösers willen.

Die Stimmen dieser Frauen verweben sich in reichhaltiger Weise miteinander: In Teil 1 (drei Kapitel) geht es um Gottes Wort als Herzstück der Frauenarbeit; Teil 2 (drei Kapitel) behandelt die Bereiche der Frauenarbeit, von der Ortsgemeinde bis zur ganzen Welt und Teil 3 (drei Kapitel) dreht sich um spezielle Themen der Frauenarbeit. Das abschließende Kapitel 10 (Teil 4) erinnert uns an das letztendliche Ziel unseres Dienstes. Du wirst hören, wie diese Stimmen bestimmte Schlüsselthemen ansprechen und ähnlich gefärbte Gedankenstränge miteinander verweben. Wir haben es genossen, diese Stimmen zusammenzubringen, die ganz unterschiedlich und doch allesamt in Harmonie sind, weil sie aus Herzen kommen, die in einem gemeinsamen Rhythmus des Evangeliums schlagen.

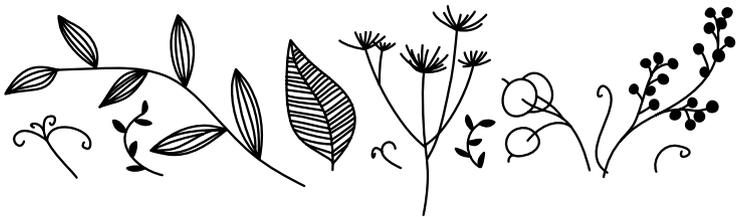
Dieses Buch bietet keine erschöpfende, sondern eine komprimierte Diskussion über die Mitarbeit und den Dienst von Frauen. Dazu präsentiert es einige Stimmen von Frauen, die einen solchen Dienst ausüben. Es bietet keine Formel, sondern eine Reihe solider biblischer Leitlinien für den vor uns liegenden Weg als Gemeindemitarbeiterinnen. Die Bibel sagt uns, dass wir auf diesem Weg der Mitarbeit erwarten können, dass Menschen aus allen Nationen zu Christus strömen. Unser Ziel ist es, Frauen zu ermutigen, sich diesem Strom anzuschließen und daran mitzuarbeiten, dass er noch weiter zunimmt. Unser höchstes Ziel im Dienst unter Frauen ist die Herrlichkeit Jesu Christi.

---

TEIL · 1

---

# Das Herz von Frauenarbeit







# 1

## Das Wort im Zentrum

*Gottes Reden hören*

Kathleen Nielson

**W**as kommt uns in den Sinn, wenn wir das Wort »Frauenarbeit« hören? Wir kommen ja alle aus unterschiedlichen Hintergründen.

Die einen stellen sich dabei einen kleinen Kreis von leger gekleideten Frauen vor, die um den Tisch einer Freundin oder auf Klappstühlen im Versammlungshaus einer Gemeinde sitzen. Andere erinnern sich an wichtige Vier-Augen-Gespräche in einem Café in ihrem Heimatort. Wieder andere denken an regelmäßige Besuche, die eine jüngere Frau einer älteren abstatet, weil diese schon zu schwach ist, um ihre enge und mit alten Fotos bestückte Wohnung zu verlassen. Einige versetzen sich zurück in durchlebte Krisenzeiten, in denen sie sich mit einer Handvoll Frauen im Wohnzimmer einer Freundin versammelt haben, um zu weinen und zu beten. Andere denken an liebreizende Teegesellschaften mit geblühten Tischdecken und nach Parfüm duftenden Frauen in Kleidern, die zu den Blumenmustern passen. Für manche wird der Schauplatz vielleicht die Gemeindegüche sein, in der Frauen mit geröteten und konzentrierten Gesichtern in Backhandschuhen mit dampfenden Blechen hantieren. Andere stellen sich Klassenzimmer oder Seminarräume vor, in denen Frauen sich über schwatzende Kinder in kleinen Stühlchen um niedrige Tische gruppiert beugen, oder volle Hörsäle mit Reihen von aufmerksamen Frauen, die einer Frau

auf dem Podium zuhören. Das waren jetzt nur einige Bilder aus meiner Sammlung – viele werden ganz andere Vorstellungen im Kopf haben.

Doch wie können wir nun all unsere verschiedenen Bilder in ein Album sammeln, das wir berechtigterweise mit »Frauenarbeit« betiteln dürfen? Dafür wird es nie genug Seiten – oder Gigabytes – geben. Und das ist gut so. In diesem Buch geht es um Frauenarbeit, und zwar nicht nur im Sinne eines speziellen Dienstbereichs und dessen Programmen einer Gemeinde, sondern auch als einen stetigen Strom des Dienstes in allen erdenklichen Arten und Weisen unter Frauen in den Ortsgemeinden. Unsere Frage ist: Was können wir dazu beitragen, diesen Strom stark und voller Leben zu erhalten – und wie können wir ihn zusammenhängend darstellen? Das ist allein durch die zentrale Fokussierung auf das Wort Gottes möglich.

Alle unsere verschiedenen Schnappschüsse passen zusammen, wenn wir all diese Szenen als einen Schauplatz betrachten, an dem »Wortdienst« geschieht, Dienst mit dem Wort Gottes. Könnten wir uns jedes dieser Frauengruppen-Bilder (und noch viele weitere) als eine Collage vorstellen, die im Hintergrund mit Worten aus der Heiligen Schrift dekoriert ist? Der Dienst von und an Frauen muss in erster Linie und vor allen Dingen auf dem Wort Gottes gegründet sein. Wir dürfen nicht mit den Bedürfnissen der Frauen beginnen, auch wenn wir diesen Bedürfnissen begegnen müssen. Wie auch in jedem anderen Gemeindedienst müssen wir beim Frauendienst auch jede Tätigkeit mit dem Wort Gottes im Zentrum beginnen.

Um Gottes Wort ins Zentrum zu stellen, möchte ich mit einem Abschnitt aus Jesaja 55 beginnen, zu dem ich immer wieder zurückkehren werde, denn dies Kapitel erklärt uns, warum wir Gottes Wort brauchen. Das soll keine gründliche Auslegung werden, sondern wir wollen Jesaja 55 abschnittsweise betrachten und dabei werden die kraftvollen Worte dieses Bibelabschnitts Grundwahrheiten über Gottes Wort verdeutlichen, die unser Leben und unseren Dienst als Nachfolger Jesu Christi prägen sollen.

## *Gott spricht durch sein Wort*

Lasst uns in der Mitte des Kapitels beginnen. Meiner Meinung nach gibt es kaum schönere Verse als Jesaja 55,10-11, die so gut die Grundwahrheit veranschaulichen: *Die Bibel ist Gottes Reden zu uns*. Stellen wir es uns bloß vor, auch wenn es schwerfällt: Wir sind hier bei Jesaja und hören einen Propheten, der dem Volk Gottes das Wort Gottes überbrachte, und zwar mehr als 700 Jahre vor Christus, in einem geteilten Königreich, das im Untergang begriffen war und auf eine Katastrophe zusteuerte. Diese Worte sind Jahrtausende alt, niedergeschrieben von einem Propheten, der seit langem tot ist. Und trotzdem bauen wir Gläubige unser Leben auf diesen und anderen ähnlichen Worten, indem wir unsere Hoffnung auf die klare Hauptbotschaft Jesajas setzen: *Der Herr rettet sein Volk*. Wie können wir uns so auf diese uralten Worte verlassen? Schauen wir uns an, was Gottes Wort über Gottes Wort sagt:

Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee  
und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt,  
sie befruchtet und sie sprießen lässt,  
dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot dem Essenden,  
so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht.  
Es wird nicht leer zu mir zurückkehren,  
sondern es wird bewirken, was mir gefällt,  
und ausführen, wozu ich es gesandt habe. (Jes 55,10-11)

Die erste Wahrheit, die wir über die Bibel feststellen können, lautet: *Sie ist Gottes Wort* und nicht nur ein Buch *über* Gott. Welches Bild benutzt Jesaja für Gottes Wort? Es ist das Bild von Regen und Schnee, die vom Himmel kommen und der Erde Leben bringen und die Pflanzen wachsen lassen. Es ist das Bild eines himmlischen Geschenkes – eines Geschenkes, das bemerkenswerterweise *aus Gottes Mund* kommt.

Dieses Bild Jesajas korrigiert eine Menge falscher Auffassungen. Heute fordern uns viele Stimmen auf, tief in uns hineinzuz-

hören, um die Wahrheit zu finden. Aber dieses Bild weist uns auf etwas hin, dessen Ursprung weit außerhalb von uns selbst liegt – wie der Niederschlag aus dem Himmel, den wir unbedingt brauchen, aber nicht in uns selbst haben. So werden wir dazu aufgerufen, nicht tief in uns hineinzuschauen, um ihn zu bekommen, sondern von uns weg nach oben zu sehen und die Hände auszustrecken.

Viele von uns sind sich des wachsenden heutigen Trends bewusst, uns in unserem Denken und Reden – und selbst beim Bibelstudium – auf unsere eigene persönliche Erfahrung zu konzentrieren. So war es schon bei Eva, die vom angenehmen Geschmack der Frucht in ihrem Mund verlockt wurde, vom schönen Aussehen der Frucht vor ihren Augen und der Aussicht, dass diese Frucht sie weise machen würde (1Mo 3,6). Eva wurde von der Schlange zum Bösen verführt, indem diese sie dazu brachte, sich auf ihre eigenen Empfindungen, Wünsche und ihre Selbstwahrnehmung zu konzentrieren, anstatt auf das klare von Gott gesprochene Wort.

Heute kursieren gewissen Phrasen unter Frauen, die dazu aufrufen, *ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, wer sie sind, ihr gottgegebenes Potential zu entfalten, auf ihre Sehnsucht nach Bedeutung zu hören, ihre Zweifel anzunehmen, auf ihr Herz zu hören und ihre Träume zu leben und so weiter*. Solche Reisen ins Innere können manchmal gut und notwendig sein und wir können eine solche Betonung als natürliche Reaktion darauf betrachten, dass in früheren Generationen der äußere Anstand zu Lasten einer inneren Aufrichtigkeit und Veränderung überbetont wurde.

Die Aufforderung, unser inneres Erleben nicht zu vernachlässigen, ist berechtigt. Aber es kommt darauf an, wessen Stimme uns dabei leitet. Ist es unsere eigene Stimme? Die Stimmen um uns herum? Oder ist es die Stimme Gottes, die uns in seinem Wort gegeben ist? In unserem Durst nach tiefer persönlicher Bedeutung vergessen wir manchmal, wie tief persönlich die Bibel ist. Manchmal beschreiben die Stimmen um uns herum die Bibel als ein Lehrbuch mit theologischen Formeln, die wir wie für einen Test in der Schule auswendig lernen müssen. Und

so könnten wir meinen, Bibelstudium sei eine trockene akademische Sache, während wir doch viel lieber etwas Herzliches und Persönliches tun würden.

Das ist ein Dauerkampf unter Frauen und in ihren Bibelgruppen mit zwei ausgeprägten Gegenpolen: Man will entweder herzlich und persönlich sein, oder aber akademisch und den Text studieren. Was für eine unglückliche Polarisierung! Die Frage ist doch vielmehr: Was kann denn noch persönlicher sein, als förmlich den Atem Gottes zu spüren und ihn tatsächlich reden zu hören? In 2. Timotheus 3,16 steht, dass die ganze Bibel von Gott inspiriert ist, wörtlich *gottgehaucht*. Als Jesaja Gottes Wort weitergab, verkündete er genau diese Wahrheit über genau dieses Wort: *Es geht von Gottes Mund aus* (55,11). Ja tatsächlich: Alle Worte der gesammelten kanonischen Texte sind wahrer Hauch aus Gottes eigenem Mund – gehaucht vom Heiligen Geist durch den Verstand und die Gedanken der Autoren, die sie niedergeschrieben haben: »... von Gott her redeten Menschen, getrieben von Heiligem Geist« (2Petr 1,21). Persönlicher geht es nicht: der Hauch Gottes aus dem Mund Gottes, empfangen durch Menschen Gottes. Das hebräische Wort *ruach* wird im Alten Testament sowohl mit »Hauch« oder »Atem« als auch mit »Geist« übersetzt. Gottes Wort ist lebendig durch seinen Atem, seinen eigenen Geist.

Mir gefällt es, wie es John Frame zu Beginn seines bedeutenden theologischen Werkes über die Lehre vom Wort Gottes beschreibt: Wer die Bibel verstehen will, solle sich vorstellen, wie Gott nachts an seinem Bett steht und mit ihm redet.<sup>1</sup> Was für eine Vorstellung – der Gott des Universums spricht geradewegs zu dir. So persönlich wird es.

Unser Gott ist ein sich mitteilender Gott, der spricht. Wie hat Gott die Welt erschaffen? Indem er sprach. Er sagte: »Es werde Licht« (1Mo 1,3) und es wurde Licht – nicht *nachdem* er diese Worte gesprochen hatte, sondern *durch* das Sprechen dieser

---

<sup>1</sup> John M. Frame: *The Doctrine of the Word of God* (Phillipsburg, NJ: P&R, 2010), S. 3.

Worte. Gottes Wort gab der Erde Form und Gestalt und sein Wort hält alles zusammen, einschließlich uns. Du und ich, wir sind dafür geschaffen, Gottes Atem, sein Wort, förmlich zu inhalieren und dadurch in einer Beziehung zu ihm zu leben. Diese Beziehung wurde einst zerbrochen, als die Sünde dazwischenkam und uns von unserem heiligen Schöpfer trennte. Aber er stellt diese Beziehung wieder her, indem er uns sein Wort gibt, schließlich sogar sein fleischgewordenes Wort. Wir werden noch sehen, wie Jesaja 55 uns auf diese Wiederherstellung hinweist, die nur durch Jesus Christus geschehen konnte.

Warum benutzt Jesaja Bilder wie Regen, Schnee, Saat und Brot? Das ist doch keine abstrakte Theologie, oder? Das lebendige Wort ist so real wie das Brot, das wir zum Frühstück essen und durch das unser Körper gestärkt wird. Das ist persönliche Wahrheit – so persönlich, wie wenn man den Atem eines anderen im Gesicht spürt oder in ein Schneegestöber nach oben schaut, oder zusieht, wie der Regen auf welke Blumen fällt und sie sich wieder aufrichten und sich dem Himmel entgegenstrecken. Diese lebhaften Bilder beschreiben das Wunder, wie Gott vom Himmel zu uns spricht, indem er sein eigenes Wort von außerhalb von uns sendet, um uns das Leben zu geben, das uns innerlich fehlt.

Wenn die Bibel wirklich das Reden Gottes ist, dann folgt daraus, dass wir alle als menschliche Geschöpfe es mehr als nötig haben, aufzuschauen und dieses Wort zu empfangen, an jedem Tag unseres Lebens. Das ist unsere logische Antwort darauf, unserer grundsätzlichsten Bedürfnis, sowohl als Einzelne als auch als Gemeinschaft des Volkes Gottes. Wir müssen uns unter der Predigt und der Lehre des Wortes befinden, so wie ausgetrockneter Ackerboden darauf wartet, dass Regen vom Himmel fällt. Es ist so schön, eine versammelte Gemeinde zu sehen, die aufmerksam einer Predigt zuhört, und das lebenspendende Wasser zu spüren, wenn das Wort gepredigt wird, Seelen dadurch gestärkt und aufgerichtet werden und Menschen sich nach dem Himmel ausstrecken. Am besten ist es, wenn dieses Bewässern in jedem Bereich des Gemeindelebens geschieht: in Bibelkreisen, Sonn-

tagsschulen, Seminaren, persönlichen Gesprächen und Seelsorge – im Herzen all der verschiedenen Dienste einer Gemeinde von Menschen, die die Bibel als Wort aus Gottes Mund anerkennen. Dass Gottes Wort, die Bibel, das Reden Gottes ist, ist eine sehr wichtige Wahrheit. Diese Wahrheit muss das Leben und den Dienst des Volkes Gottes prägen.

### *Gottes Wort hat Kraft*

Die zweite Grundwahrheit über die Bibel, die wir hervorheben wollen, lautet: *Die Bibel hat Kraft*. Wie könnte es auch anders sein? Sie ist der Hauch aus Gottes Mund, durch den die Welt erschaffen wurde. Das meint Jesaja, wenn er sagt, dass Gottes Wort nicht leer zurückkehren, sondern tun wird, wozu Gott es gesandt hat (55,11). Es wird alles ausrichten, wozu er es bestimmt hat. Im Gegensatz zu unseren Worten sind Gottes Worte immer mit der tatsächlichen Realität verbunden. Ja, durch diese Worte geschieht sogar erst all das, was geschieht. Viele von uns haben 2. Timotheus 3,16 auswendig gelernt, wo Paulus an Timotheus schreibt, dass alle Schrift gottgehaucht ist. Gleich darauf lesen wir eine erstaunliche Aufzählung all der Lebensbereiche, auf die sich die Kraft des Wortes Gottes auswirkt: »Lehre, Überführung, Zurechtweisung, Unterweisung in der Gerechtigkeit – damit der Mensch Gottes richtig sei, und« – Achtung! – »für jedes gute Werk ausgerüstet!« Gottes Wort ist mächtig genug, um uns rundum vollständig ausrüsten zu können. Das ist Gottes Absicht mit seinem Wort und das wird es bewirken. Auf diese Wahrheit können wir alle Dienstbereiche unserer Gemeinde aufbauen.

Wir müssen aber auch den vorhergehenden Vers lesen, 2. Timotheus 3,15. Dort erhebt Paulus den hohen Anspruch, dass die heiligen, von Gott gehauchten Schriften imstande sind, »weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist«. Gottes Worte rufen uns tatsächlich vom Tod zum Leben. Sie haben die Kraft dazu, weil der Heilige Geist ihnen diese Kraft verleiht. Das erinnert mich an die Worte Jesu, die er zu sei-

nem Freund Lazarus sprach, als der gestorben war. Ihr wisst, was passierte, als Jesus vor dem Grab des Lazarus stand und die zwei kurzen Worte sprach: »Komm heraus!« (Joh 11,43). Lazarus kam heraus, vom Tod zum Leben. So wirkt Gottes Wort. Es erreicht, was es beabsichtigt. Es hat Erfolg in dem, wozu er es sendet. Es ruft Menschen zum Leben in Christus und bringt ihnen dann vollständig bei, wie man als Christ lebt.

Wenn dieses Wort so mächtig ist, dann bedeutet das, dass wir ihm vertrauen können. Wir können darauf vertrauen, dass dieses mächtige, kraftvolle Wort sein Werk am Volk Gottes ausrichten wird. Für uns bedeutet das, dass wir unsere Pläne auf der Grundlage bauen, dass dieses Wort »lebendig und kräftig ist, schärfer als ein zweischneidiges Schwert«. Wir werden dieses Schwert bei unseren verschiedenen Diensten in unseren Gemeinden nicht wegstecken, sondern es eifrig benutzen, um Junge und Alte mit der scharfen Klinge zu konfrontieren, die »durchdringend ist bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens« (Hebr 4,12). Eine solche Kraft haben wir nicht in uns selbst; wir brauchen dieses »Schwert des Geistes« (Eph 6,17), dessen Schnitt lebensrettend und lebenserhaltend ist.

Was könnte es für das Volk Gottes bedeuten, das Schwert wegzustecken? Am häufigsten passiert das wahrscheinlich, wenn wir uns nicht die Zeit nehmen, sein Wort zu studieren, darauf zu hören und andere dabei anzuleiten. Vielleicht sprechen wir nur über biblische Prinzipien oder benutzen verschiedene Bibelstellen nur als Ausgangspunkte, um über unsere eigenen Gedanken zu reden oder darüber, was unsere Zuhörer unserer Meinung nach hören sollten. Vielleicht verbringen wir mehr Zeit damit, zusammen Bücher *über* die Bibel zu betrachten, anstatt die Bibel selbst zu lesen. Vielleicht glauben wir, dass ein interessantes Video die Menschen eher anlocken würde als lebendiger Unterricht mit dem Wort Gottes. Oft vertrauen wir nicht auf die Kraft des gottgehauchten Wortes und darauf, dass es Menschen zum Leben erwecken, ihnen Heilung und Hoffnung geben und

sie umfassend in einem gottesfürchtigen Lebenswandel unterrichten kann.

Was bedeutet es also im Gegensatz dazu, dieses Schwert zu benutzen? Wie können wir es bei unserem gemeinsamen Dienst einsatzbereit in der Hand halten, so dass es blitzt und blinkt und sein Werk tut? Wir müssen darauf vertrauen, dass Gott sein Ziel treffsicher erreichen wird. Dies Vertrauen muss allerdings von *Respekt* geprägt sein. Bei einer so mächtigen Waffe wie einem zweischneidigen Schwert müssen wir zweifellos erst lernen, wie sie funktioniert und wie wir sie richtig gebrauchen. Auf die Bibel angewendet bedeutet das: Wir müssen lernen, wie sie redet, nämlich in ganzen Büchern, angefangen bei 1. Mose bis zur Offenbarung, und in verschiedenen Textgattungen (Genres), von Erzählungen bis hin zu Poesie und Prophetie. Die schneidende Wirkung des Wortes Gottes ist sicherlich dann am profundesten, wenn wir es in der Form sprechen lassen, in der es uns gegeben wurde, anstatt es in Fragmente zu zerteilen, Bruchstücke herauszupicken oder es je nach unserer Absicht zurechtzubiegen. Nicht nur von der Kanzel, sondern in jedem Bereich unseres Gemeindelebens können wir danach streben, dem gesamten Wort Gottes das Sagen zu überlassen, indem wir das gesamte Wort Gottes hören und keinen Teil der vom Heiligen Geist gegebenen Schriften vernachlässigen.

Glauben wir, dass unsere jungen Leute lernen müssen, Ehe und Sexualität aus biblischer Perspektive zu betrachten? Dann ist es natürlich schön und gut, Themenseminare zu halten und Experten zu diesem Thema als Redner einzuladen. Aber noch viel entscheidender ist es, diese Themen im Kontext einer fortlaufenden und gezielten Lehre durch alle Bücher des Wortes Gottes zu behandeln. Unsere Jugendlichen werden besser vorbereitet sein, wenn sie nicht nur Antworten auf bestimmte heiße Eisen bekommen, sondern wenn sie lernen, wie man mit heißen Eisen auf biblische Weise umgeht. Dazu müssen wir das biblische Denken entfalten wie ein Tuch, das alle Themen unseres Lebens als Fäden in der biblischen Erlösungsgeschichte, die letztlich zu Christus führt, enthält. Wenn das Wort eine trockene Samm-

lung von Thesen ist, die wir umsetzen müssen, dann wird das natürlich nicht funktionieren. Wenn Gottes Wort persönlich und kraftvoll zu uns spricht, dann wird das nicht nur funktionieren, sondern unsere einzige vernünftige Vorgehensweise sein.

Es ist natürlich gut für Frauen, wenn sie Themenabende und Seminare zu geschlechterspezifischen Themen wie Sexualität, Ehe, Frausein, Rolle von Männern und Frauen in der Gemeinde und so weiter haben. Aber unendlich viel wichtiger ist es, diese wichtigen Themen im Rahmen einer fortlaufenden gezielten Lehre durch alle Bücher des Wortes Gottes durchzunehmen. Wenn diese Art von Lehre in jedem Bereich des Gemeindelebens praktiziert wird, dann werden wir begriffsstutzigen Wesen (ich meine damit mich selbst!) vielleicht anfangen zu verstehen, was es bedeutet, dass das Schwert des Wortes tief in alle Bereiche unseres Lebens eindringt. Wir werden anfangen, die biblische Lehre über Frauen und Männer als einen Teil der Gesamtgeschichte zu verstehen, wie Gott für sich ein Volk in Christus erschafft. Wir werden Titus' Anweisungen über die älteren Frauen, die die jüngeren lehren, im Kontext eines ganzen Briefes verstehen, in dem Paulus durchweg die notwendige Verbindung von guter Lehre und guten Werken behandelt. Wir werden das Wort umfassender verinnerlichen, wenn wir hören, wie es nicht nur von Pastoren gebetet und gelehrt und studiert wird, sondern auch von den anderen Männern, Frauen und Kindern der Gemeinde.

### *Gottes Wort ist für jedermann*

Das bringt uns zu der dritten Grundwahrheit über das Wort Gottes: Es ist für *jedermann*. Es ist nicht speziell für spezielle Leute, sondern für alle. Manche Stimmen um uns herum wollen uns einreden, dass vielleicht nur die richtig Klugen die Bibel wirklich verstehen können, oder nur die Pastoren oder die Leute mit einer gründlichen theologischen Ausbildung, oder die immer brav waren oder in christlichen Familien aufgewachsen sind, oder vielleicht die Männer, die dazu berufen sind, ihre Fa-

milien zu leiten. Wir stellen uns vielleicht sogar etwas wie eine Anzahlung vor, eine Investition, die man leisten muss, um sich fürs Verstehen der Bibel zu qualifizieren, und manche Leute können sich das eben eher leisten als andere.

Das Volk Israel zur Zeit Jesajas neigte zu ähnlichen Denkweisen. Sie waren Gottes auserwähltes Volk, Gott hatte ihnen sein Wort gegeben und die Verheißung großer Segnungen, sogar eines großen Königs in der Linie Davids, dessen Herrschaft ewig sein würde. In Jesaja 54, also direkt vor dem Kapitel, das wir gerade betrachten, gibt Gott seinem Volk wunderbare Verheißungen von unerschöpflicher Liebe, einer glorreichen Stadt, gesegneten Kindern und Sicherheit vor allen Feinden (54,9-14). Das verlieh den Menschen in Juda mit Jerusalem als Hauptstadt sicherlich das Gefühl, etwas ganz Besonderes zu sein. Der Prophet Jesaja verkündigt zwar tatsächlich Gottes Wort an Juda, das eine schreckliche Zerstörung erleben, aber wunderbar wiederhergestellt werden wird. Aber diese Verse erstrecken sich auch in weitere Erfüllungsebenen, denn Jesaja spricht durch den Heiligen Geist zu einer viel größeren Zuhörerschaft, als er selbst es wusste: zu Menschen auf der ganzen Erde, die für Gottes Volk aus allen Nationen erneuert werden wird.

Wir haben vorhin in der Mitte von Jesaja 55 begonnen, aber schauen wir uns an, wie das Kapitel anfängt: mit dem Ruf, zu kommen, um zu *trinken* und zu *essen* (Verse 1-3a). An wen richtet sich dieser Ruf? An Juda? Nein – an »alle Durstigen«. Die einzige ausdrückliche Qualifikation ist, dass man durstig ist. Die einzige weitere Qualifikation scheint zu sein, dass man kein Geld hat, um zu bezahlen, was man kaufen soll. Das klingt im ersten Moment total unlogisch. Es ergibt keinen Sinn, zu kommen, um Essen und Trinken zu kaufen, wenn man kein Geld hat. Aber Jesaja führt uns damit vor Augen, dass diejenigen, die viel Geld haben, lauter falsche Dinge kaufen.

Jesaja liebt Bildersprache und dieser poetische Text ist voll davon. Was bedeutet dieses Bild? Was sollen Essen und Trinken illustrieren? Jesaja erklärt es uns, nachdem er unsere Aufmerksamkeit mit seinem dramatischen Ausruf gewonnen hat. In Vers

2 gibt er Gottes Worte wieder: »Hört doch auf mich und esst das Gute!« Vers 3: »Neigt euer Ohr und kommt zu mir! Hört, und eure Seele wird leben!« Wir können die wiederholten Befehle nicht übersehen: Hört auf mich ... neigt euer Ohr ... hört. Mit anderen Worten, das Essen ist ein Bild für das Hören auf Gott, und Speise und Getränke sind ein Bild für Gottes Wort, das wir aufnehmen. Es ist die Nahrung, die jeder von uns braucht. Sein Wort ist das lebendige Wasser und das Brot des Lebens, das der Heilige Geist uns reicht. Es ist nicht für diejenigen da, die glauben, vor Gott bestehen zu können, weil sie klug oder gut oder reich oder in der richtigen Familie geboren sind oder sonst irgendetwas vorweisen können. Es ist für jeden Durstigen, der einsieht, dass er absolut nichts hat, womit er sich das Leben kaufen kann, das Gott allein aus Gnade in uns ausgießt. Der Regen des Wortes Gottes fällt in alle Ritzen und Spalten und auf jede Pflanze und jeden Grashalm – und ruft *jeden*, der durstig ist.

Wenn Gott jeden Durstigen dazu aufruft zu hören, dann bedeutet das, dass jeder Durstige in der Lage ist, ihn zu verstehen. Wir haben schon gesehen, dass Gottes Wort alles ausrichtet, wozu es gesandt wird. Daraus folgt also, dass wir erwarten können, das Wort zu verstehen! Natürlich nicht vollständig – aber mehr und mehr, je mehr wir es studieren, hören, lernen und beten. Je mehr wir aufschauen und unsere Hände ausstrecken. Das ist eine lebenslange Tätigkeit und sie kann harte Arbeit bedeuten. Schließlich hängt das Verstehen nicht von uns ab, sondern von Gottes Geist, der diese Worte ursprünglich eingehaucht hat. Das Schöne daran ist: Während wir hören, die Prediger predigen, die Lehrer lehren und durstige Menschen einander dabei helfen, zur Quelle zu kommen und zu trinken, und das alles mithilfe des Heiligen Geistes, bleibt die Wahrheit der Bibel nicht verborgen, sondern kommt zum Vorschein!

Die Reformatoren des 16. Jahrhunderts gründeten ihr Leben und ihre Werke auf dieser Wahrheit, die sie die »Klarheit der Schrift« nannten. Sie meinten damit, dass die Bibel verstanden werden kann. Männer wie Martin Luther und William Tyndale glaubten, dass Gottes Wort von allen gelesen und studiert, in die

Volkssprache übersetzt und für jedermann zum Hören und Lernen zugänglich werden sollte – anstatt sich nur in den Händen einer elitären Gruppe zu befinden, die die Auslegungshoheit für alle anderen beansprucht. Die Klarheit der Schrift ist eine wunderbare Lehre, für die Menschen gekämpft haben und gestorben sind und die uns Hoffnung gibt, wenn wir die Bibel lesen, studieren und uns mit anderen darüber austauschen – sowohl mit anderen Menschen aus unserer eigenen Kultur, als auch mit anderen auf dem ganzen Erdball. Das Wort Gottes spricht klar und deutlich in der ganzen von ihm erschaffenen Welt.

### *Gottes Wort weist immer auf Jesus hin*

Wir haben bereits gesagt, dass die Bibel Gottes Reden ist, dass sie mächtig ist und dass sie für jeden gilt. Aber eine Frage bleibt hier in Jesaja 55 offen. Wie können wir dies Essen und Trinken »kaufen«? Wie kann es ohne Geld gekauft werden? Was ist denn dann die Bezahlung und wer bezahlt hier? Im Vers 3 geht es mit der besten Nachricht des ganzen Kapitels weiter, der Nachricht, die zu hören und zu essen wir aufgerufen werden. Diese Nachricht ist das, was Gott beabsichtigt und wozu er sein Wort sendet. Sie ist die Nachricht von Gottes Bundesverheißung, die er durch den König David gab.

Im ganzen Alten Testament, von Adam und Eva an, hört Gott nicht auf, zu uns zu reden. Er lässt uns nicht allein in unserer Sünde, wie wir es verdient hätten. Nein, er kommt und spricht. Er macht Verheißungen und geht Bündnisse ein, angefangen bei Adam und Eva über Abraham bis zu König David. Er verheißt einen Nachkommen, einen »Samen«, durch den die ganze Erde gesegnet werden soll. Dem König David verheißt Gott einen großen ewigen König aus seiner Nachkommenschaft (2Sam 7,8-17). Der Prophet Jesaja spricht viel über diese Verheißungen, wofür das Kapitel 55 ein eindruckliches Beispiel bietet. In diesen Versen hören wir Gott selbst von seinen Verheißungen an sein Volk reden, wo er zum ersten Mal Bezug auf seinen Bund

mit David nimmt. Doch gerade wenn Gott über David spricht, geschieht etwas Erstaunliches: Die Aufmerksamkeit wendet sich von dem irdischen König David, der den Bund einst empfangen hatte, zum *Sohn Davids*, der durch den Bund verheißben wurde. Ab Vers 5 spricht Gott dann ausdrücklich vom und zum verheißbenen Davidssohn, der sein eigener Sohn ist:

Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen,  
getreu den unverbrüchlichen Gnadenerweisen an David.  
Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften  
gesetzt,  
zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften.  
Siehe, du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht  
kennst;  
und eine Nation, die dich nicht kannte, wird zu dir laufen  
wegen des HERRN, deines Gottes,  
und wegen des Heiligen Israels.  
Denn er hat dich herrlich gemacht. (Verse 3b-5)

Die vierte Grundwahrheit über die Bibel ist: *In der gesamten Bibel geht es um Jesus*. Wir haben hier eine alttestamentliche Prophezeiung an das Volk von Juda, und was tut Jesaja hier? Er ruft jeden Durstigen auf, zu kommen und die gute Nachricht vom ewigen Bund Gottes mit David zu hören. Mit David ist hier ein Typus oder Vorbild (vorausweisendes Bild) hin auf den verheißbenen König, der in seiner Linie kommen wird – den einen, der tatsächlich ein Zeuge und ein Fürst und Gebieter (Vers 4) sein wird, und zwar nicht nur für ein einziges Volk, sondern die Völkerschaften, viele Völker, letztendlich alle Nationen der Erde. Vers 5 erklärt diesem Verheißbenen, dass er eine fremde Nation herbeirufen wird, die dem Volk Israel nicht bekannt ist und die das Volk Israel nicht kennt. Wir lesen hier eine Bestätigung der Verheißung an Abraham, dass alle Völker der Welt durch seinen Samen gesegnet werden sollen (1Mo 12,3). Die Verheißungen kamen durch das Volk Israel, aber sie galten nicht nur dem Volk Israel, sondern kamen durch Israel der ganzen Welt zugute

– genau wie Gott verheißen hatte. Und alle Verheißungen Gottes wiesen auf seinen Sohn Jesus Christus hin, geboren aus der Nachkommenschaft Abrahams, der Linie Davids.

Diese Verse sind nur ein Beispiel dafür, wie Jesajas Prophezeiungen auf Jesus vorausweisen, den Messias, den verheißenen König aus der Nachkommenschaft Davids. Wir neigen dazu, öfter Jesajas bekanntere Prophezeiungen zu zitieren, die über den leidenden Gottesknecht aus Jesaja 53. Viele von uns schätzen diese ergreifenden Prophezeiungen des leidenden Knechtes, der unsere Leiden trug und unsere Schmerzen auf sich nahm (53,4). Dieser leidende Knecht ist der verheißene König, über den wir hier, nur zwei Kapitel später, an diesem Höhepunkt des Jesajabuches lesen. Der verheißene Knecht kam, erlitt Gottes Gericht an unserer Stelle am Kreuz, zahlte den Preis für unsere Errettung, erstand dann von den Toten auf und fuhr in Herrlichkeit auf zur Herrschaft, um alle Nationen zu sich zu ziehen. Das ist der »*herrlich Gemachte*«, der prophetisch in Vers 5 erwähnt wird. Er ist die Antwort darauf, wie diese Speise und diese Getränke gekauft werden können: nicht *durch* uns, die kein Geld haben, aber *für* uns, durch den, der den Preis für uns bezahlt hat. Jesus ist die Antwort auf den Durst, von dem Jesaja 55 spricht. Es ist derselbe Durst, den Jesus meint, als er zu der samaritanischen Frau am Brunnen sagt, dass er ihr lebendiges Wasser geben will, so dass sie danach nie wieder durstig sein wird (Joh 4,14). Jesus war schon immer die Quelle dieses lebendigen Wassers.

Wenn wir an Wort-basierten Dienst denken, dann denken wir an einen Dienst, der den Menschen das Gesamtbild der Schrift mit Jesus im Zentrum eröffnet, damit sie ihre eigenen Lebensgeschichten im Licht der Heilsgeschichte und der Herrlichkeit Jesu verstehen können. Es revolutioniert unsere Perspektive, wenn wir den gesamten großen Erzählbogen der Heiligen Schrift betrachten und ganz vorn beginnen, wo wir am Anfang das Wort sehen, das bei Gott war und tatsächlich Gott selbst war – dieses Wort, durch das alle Dinge geschaffen sind (Joh 1,1-3). Was für eine Geschichte, die mit der Schöpfung beginnt, mit der dieser Gott Himmel und Erde erschafft, und die mit der

Neuschöpfung endet, mit der Gott einen *neuen* Himmel und eine *neue* Erde macht! Von Anfang bis zum Ende ist es eine zusammenhängende Geschichte aus einem Guss. Sie beginnt an einem wunderschönen Ort, wo der Baum des Lebens wächst und wo die Menschen in Gemeinschaft mit Gott leben. Doch dieser Ort ging schon bald verloren, als die Sünde diese Gemeinschaft zerstörte. Aber dann kommt schließlich der verheißene Christus, um diese Gemeinschaft wiederherzustellen, weil Gott sich durch den Tod dieses Christus ein Eigentumsvolk aus allen Nationen rettet. Die Bibel gibt uns sogar einen kleinen Einblick auf das glorreiche Finale, den neuen Himmel und die neue Erde, wo es wieder einen Baum des Lebens gibt und wo Gott wieder bei seinem Volk wohnt, mit dem auferstandenen Christus im Zentrum, dem Lamm, das auf dem Thron sitzt.

Wir alle hätten es gerne, dass es in dieser Geschichte »um mich ganz persönlich« geht. Um uns herum gibt es viele Stimmen, die uns auffordern, uns selbst als Zentrum der biblischen Geschichte zu sehen. Deshalb neigen wir dazu, beim Lesen der Heiligen Schrift zuerst zu fragen, was dieser Text »für uns« bedeutet, welches Gefühl er uns gibt und wie er uns helfen kann. Wenn wir einen neuen Dienst beginnen, dann neigen wir dazu, zuallererst zu überlegen, wie dieser Arbeitsbereich eine bestimmte Zielgruppe mit bestimmten Bedürfnissen erreichen kann. Das ist keine schlechte Frage. Aber wie wäre es, wenn wir stattdessen zuerst fragen und überlegen, wie dieser Gruppe die Bibel am besten so vermittelt werden kann, dass sie ihre eigene Geschichte im Licht der großen Geschichte Gottes sehen kann, der sich ein Volk erschafft für seinen Sohn? Wie kann diese Gruppe ein umfassendes Schriftverständnis bekommen und ein schriftgemäßes Verständnis der Heilsgeschichte, in der es von Anfang bis zum Ende um die Verherrlichung Christi geht, der aus der ganzen Heiligen Schrift hervorstrahlt?

Die Stimmen dort draußen werden fragen: »Kann es bei unserem Gemeindedienst nicht einfach darum gehen, Jesus zu lieben und ihm zu dienen?« Ja, aber was bedeutet es denn, Jesus zu lieben und ihm zu dienen? Wer ist Jesus? Wie können wir ihn

am besten lieben und ihm dienen? Solange wir uns nicht mit diesen Fragen an Gottes Wort wenden, wird es so viele unterschiedliche Antworten darauf geben, wie es Leute gibt. Die Bibel beschreibt uns klar, wer Jesus ist, und das ist eine ganz andere Beschreibung als die vielen, die in unserer Kultur – selbst unter den Evangelikalen – herumschwirren. Um die ganze Geschichte von Jesus zu begreifen, müssen wir regelmäßig das ganze Buch lesen und lehren – sowohl das Neue Testament, als auch das Alte, die Geschichtsbücher, die Poesie, die Evangelien, die Offenbarung, die Briefe, die Weisheitsbücher, die Propheten – alles! Alle Teile wirken zusammen, um uns nach Gottes Vorsehung mit dem einen Kommenden zu nähren, der uns sagt, dass er das lebendige Wasser und das Brot des Lebens ist.

### *Gottes Wort ist eine Angelegenheit von Leben und Tod*

Die nächsten Verse in Jesaja 55 sind sehr wichtig. Ohne diesen Abschnitt könnten wir den Rest des Kapitels zwar glauben, hätten aber selbst nichts damit zu tun. Die Verse 6-9 machen uns klar, dass das Wort Gottes eine Angelegenheit von Leben und Tod ist. Sie sind quasi der Bekehrungsaufwurf des Kapitels:

Sucht den HERRN, während er sich finden lässt! Ruft ihn an, während er nahe ist. Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Mann der Bosheit seine Gedanken! Und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung! Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR. Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. (Jes 55,6-9)

Diese Worte sind von lebensentscheidender Dringlichkeit. Die Zeit läuft ab. Es wird deutlich, dass die Gelegenheit zum Hören

nur solange besteht, wie Gott »sich finden lässt« und »während er nahe ist.« Das ist nicht bloß ein Angebot, wie man glücklich oder erfolgreich wird. Wir haben bereits in Vers 3 gehört, dass das Leben unserer Seele auf dem Spiel steht. Das Gegenteil von Vergebung (Vers 7) ist Verdammnis. Wir stecken in einer verzweifelten Lage, weil das Wort, das wir brauchen, so hoch ist, dass wir es nicht erreichen können. Die Verse 8 und 9 machen uns klar, dass Gott und wir in zwei verschiedenen Reichen leben, und dass Gottes Reich zu hoch für uns ist. Der Vers 9 zeigt uns, wie hoffnungslos abgeschnitten wir von seinem Reich sind: »Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.«

Nachdem wir uns nun durch das Kapitel vorgearbeitet haben bis zu den großartigen Versen in der Mitte des Kapitels, mit denen wir begonnen hatten, verstehen wir, warum Vers 10 mit dem Wort »denn« beginnt. Es knüpft an das »denn« aus Vers 9 und das »denn« aus Vers 8 an, und diese »denns« machen immer schlagender deutlich, dass wir aus eigener Kraft niemals an dieses so lebenswichtige Wort kommen können. Wir müssen es vom Himmel bekommen. Wenn wir die Verse 8 und 9 betrachten, verstehen wir das Wunder der Verse 10 und 11 noch besser: Gottes Worte, von denen wir eigentlich abgeschnitten sind, kommen wie Regen und Schnee vom Himmel zu uns herunter, um uns Leben statt Tod zu geben. Was für ein Wunder! Welche Gnade!

In allen anderen Weltreligionen geht es darum, sich nach dem Himmel auszustrecken, um eine höhere Ebene der Gerechtigkeit zu erlangen und sich selbst zu erhöhen. Die Bibel zeigt uns jedoch einen Gott, der uns nahekommt, indem er uns einlädt und der uns sein Wort vom Himmel herab sendet – schließlich sogar seinen eigenen Sohn, das fleischgewordene Wort Gottes. Wir Christen haben tatsächlich eine extrem gute und lebensrettende Nachricht empfangen, die wir anderen weitergeben – Gottes Wort, das zu uns herabgekommen ist. Wenn das Wort Gottes wirklich so ist, wie es sich selbst beschreibt und in unser

Leben herunterregnet, dann wird es bewirken, dass wir übersprudeln von der Dringlichkeit, diese Gnadenbotschaft zu hören und weiterzusagen, denn es sind die letzten Tage, in denen der Herr noch zu finden ist.

Daraus folgt dann, dass wir in unserem Leben und unseren Diensten aktiv auf Gottes Wort reagieren und auch andere dazu aufrufen werden. Eine solche aktive Reaktion beinhaltet zuallererst, dass Evangelisation mehr zum natürlichen Bestandteil unserer Dienste wird, als wir uns das normalerweise vorstellen. In Kapitel 5 dieses Buches geht es speziell um dieses Thema, und auch in den anderen Kapiteln werden wir immer wieder dazu aufgerufen, die Frauendienste der Gemeinde nicht als Programme anzusehen, die ab und zu eine evangelistische Veranstaltung beinhalten, sondern eher als ein Netzwerk aus Beziehungen, das durch das lebendige Wort beständig evangelistisch und missionarisch orientiert ist: in Bibelkreisen, in Freundschaften und Mentoring-Beziehungen und in allen unseren Treffen. In diesem Netzwerk sind wir stets darum bemüht, andere zu erreichen mit dem lebenspendenden Wort Gottes, von dem wir hoffnungslos abgeschnitten wären, wenn es nicht zu uns gekommen wäre. Wenn ein Gemeindedienst geprägt ist vom fokussierten Studieren und Lehren des Wortes Gottes, wird er unweigerlich diese das Wort weitergebende Ausrichtung haben, weil Gottes Wort sowohl zu unserer Errettung als auch Heiligung genügt und fähig ist.

Zu einer aktiven Reaktion auf Gottes Wort gehört nicht nur, dass wir das Evangelium empfangen und weitersagen, sondern dass wir es mit wachsender Treue ausleben. Die Gute Nachricht, bei der es um Leben und Tod geht, verändert unser Leben umfassend und gestaltet die Gläubigen um in das Ebenbild des Sohnes Gottes. Beachten wir, dass Jesaja 55 sowohl von »Gedanken« als auch von »Wegen« spricht (Vers 9). Das Annehmen des Wortes Gottes ist hier direkt verbunden mit dem Ausleben des Wortes Gottes. Die vier Verben in den Versen 6 und 7 liefern uns eine Abfolge von Imperativen, die quasi wie eine Fußspur sind, der wir folgen können. In Vers 6 befehlen die Imperative »sucht«

und »ruft an« eine Reaktion auf Gottes Wort, die sich zuerst ihm zuwendet (»sucht«) und sich dann mit eigenen Worten an ihn wendet (»ruft an«). Er ist ein kommunikativer Gott, und er schuf uns nach seinem Bild als kommunikative Geschöpfe, so dass wir seine Worte hören, verstehen und darauf reagieren können, indem wir mit eigenen Worten Kontakt zu ihm aufnehmen.

Die nächsten beiden Befehle, »verlasse« und »kehre um« (Vers 7), rufen auf, sich vom Bösen abzuwenden und sich hinzuwenden zu Gott, der das Böse vergibt, wenn wir es bereuen. Dieser laute Ruf richtet sich an Ungläubige, die Buße tun müssen, als auch an Gläubigen, die Gottes Stimme bereits gehört und Buße getan haben, aber dieser Stimme nicht vollkommen gefolgt sind (was niemand von uns tun wird, bis wir Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen werden). *Suchen*, *anrufen*, *verlassen* und *umkehren* sind Handlungen, die wir beim Gläubigwerden zunächst einmalig tun, wenn wir auf Gottes lebensspendenden Ruf reagieren und ein neues Herz bekommen. Aber auch anschließend müssen wir diese Imperative fortlaufend befolgen, denn der Heilige Geist wendet das Wort Gottes beständig auf unsere Herzen an.

Diese Verse sprechen beständig zu uns allen. Sie rufen uns auf, uns *von* unseren eigenen Gedanken und Wegen abzuwenden *hin* zu Gottes Gedanken und Wegen. Das ist das, was uns Gottes lebendiges Wort lehrt, wenn wir darauf hören, es aufnehmen und sowohl unser Denken als auch unserer Lebenswandel dadurch verändert werden. In all unseren verschiedenen Diensten studieren und lehren wir die Bibel nicht nur, um mehr Wissen zu sammeln, sondern damit unser Leben dadurch umgestaltet wird, und zwar andauernd, bis wir sterben oder Jesus wiederkommt und die Umgestaltung perfekt wird. Wie sieht das in unseren Diensten konkret aus, wenn wir durch den Heiligen Geist mittels des Wortes aktiv darauf reagieren und auch anderen dabei auf lebensverändernde Weise helfen? Ich hoffe, dass die folgenden Kapitel diese Frage in Bezug auf die Frauendienste der Gemeinde zu beantworten beginnen. Zumindest wissen wir, dass es viel Suchen und Anrufen des Herrn und Verlassen der bösen Wege und ein Hinwenden zum Herrn bedeuten wird.

Nicht wir sind diejenigen, durch die diese Veränderung gelingt, sondern Gott, der sie sowohl befiehlt als auch uns dazu befähigt und dann wiederum darauf reagiert. Welch eine Gnade erweist uns dieser sich »erbarmende« Gott, der uns nicht nur vergibt, sondern »reich ist an Vergebung« (Vers 7). Dieser Regen des Wortes Gottes tröpfelt nicht nur, er gießt überreich Vergebung auf unsere ausgetrockneten und bedürftigen Seelen. Das ist wirklich eine gute Nachricht. Unsere Dienste sollen Orte sein, an denen Menschen das Leben finden – neues Leben und florierendes, überströmendes Leben – weil unser rettender Gott uns in seiner Gnade nahegekommen ist. Er schüttet überströmendes Leben vom Himmel – in seinem Sohn mittels des Heiligen Geistes durch sein Wort.

### *Gottes Wort ist schön*

Lasst uns noch eine Wahrheit beachten: *Gottes Wort ist schön*. Alleine durch dieses eine Kapitel sind unsere Sinne bereits gefüllt mit Bildern und dem Geschmack von Wein und Milch und den köstlichsten reichen Speisen, Regen, Schnee, gesunden grünen Pflanzen, Samen und Brot und noch mehr! Gott will uns mit seinem Wort offensichtlich tief im Innern erreichen, und zwar nicht nur unseren Verstand, sondern auch unsere Vorstellungskraft und unsere Emotionen und Sinne – unser ganzes Sein. Kein Teil der Bibel besteht nur aus sachlichen kahlen Aussagen, sondern alle seine Worte sind, wie Salomo im Buch Prediger sagt, »gewogen, geformt und wohlgeordnet«, so dass sie nicht nur »Worte der Wahrheit«, sondern auch »wohlgefällige« Worte sind (Pred 12,9-10). Die Wahrheit Gottes ist schön. Ein grammatikalisch komplexer Satz des Apostels Paulus ist wie ein gewundener Pfad mit vielen Verzweigungen. All diese Feinheiten bieten uns unendlich viel Freude, indem sie uns verschiedene Aspekte verdeutlichen, die uns durch den Reichtum des Evangeliums führen. Wir haben die wunderbare Poesie in Jesaja 55 gesehen, hebräische Dichtung in Parallelzeilen voller Bilder, die uns Gottes erstaunliches Ge-

schenk der Evangeliumsgnade verdeutlichen. Jede Textgattung in der Bibel hat ihre eigene Form und Schönheit, auf die wir achten und an der wir uns erfreuen können.

Wie erreichen wir es, dass unser Dienst nicht nur von einer klaren Verkündigung des Wortes, sondern auch von Freude am Wort Gottes geprägt wird? Je klarer und sorgfältiger unser Umgang mit der Schrift wird, desto mehr wird dieser Umgang von Freude geprägt sein. Wenn wir diese gottgehauchten Worte bis ins Kleinste betrachten, werden wir feststellen, wie kunstvoll sie zusammengesetzt sind. Wir werden die verschiedenen Textarten unterscheiden können, die von unterschiedlichen menschlichen Schreibern – getrieben vom Heiligen Geist – verfasst wurden, und von denen jeder auf einzigartige Weise und aus seiner individuellen Situation heraus von Gott zeugt. Dann werden wir die Sprache der Bibel besser verstehen und unweigerlich über ihre Schönheit staunen.

Aber ihre Schönheit ist nicht einfach nur Schönheit der Form zuzüglich des Inhalts. Die Schönheit besteht aus einer wunderbaren Verwobenheit der schönen Form mit dem Inhalt. Wir sehen das, wenn wir einen der komplexen Paulus-Sätze grafisch skizzieren oder einen Parallelismus hebräischer Poesie betrachten (dieser wunderbar sinngedoppelten Verse). Wenn wir so die Bedeutung durch eine zutiefst befriedigende Unterwerfung unter den Text erkennen, wird uns das hochgradig beglücken. So hören wir aufmerksam auf das gottgehauchte Wort. Es kommt darauf an, dass wir unsere Hände sehnsüchtig ausstrecken, um die reiche Speise zu empfangen und den lebensspendenden Regen aufzunehmen. Und je mehr wir uns über Gottes Wort freuen, desto mehr werden natürlich andere dazu angespornt, ihre Hände ebenfalls auszustrecken. Wenn wir uns voller Freude um das Wort Gottes versammeln, bewirkt das auf wunderbare Weise Wachstum und Erbauung des Volkes Gottes.

Die letzten Verse von Jesaja 55 führen das Kapitel zu einem wunderschönen Höhepunkt, der beschreibt, wie das ganze Volk Gottes und sogar die ganze Erde Gottes Wort annimmt und feiert:

Denn in Freuden werdet ihr ausziehen  
und in Frieden geleitet werden.  
Die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel  
ausbrechen,  
und alle Bäume des Feldes werden in die Hände klatschen.  
Statt der Dornsträucher werden Wacholderbäume  
aufschießen,  
und statt der Brennesseln schießen Myrten auf.  
Und es wird dem HERRN zum Ruhm,  
zu einem ewigen Denkzeichen sein,  
das nicht ausgelöscht wird. (Verse 12-13)

Das Aufsprießen, das wir in Vers 10 gesehen haben, wird hier zu einem vollen und herrlichen Aufblühen. Diese Resultate können wir schon jetzt am Leib Christi sehen, aber wir wissen, dass wir sie vollkommen und endgültig sehen werden, wenn Jesus wiederkommt und die Geschichte zu Ende ist. Das ist das Ziel, auf das diese Verse hinweisen. Hier erfahren wir, was unseren Diensten die Richtung und den Schwung geben soll, mit dem wir in dieser Endzeit seit Jesu ersten Kommen auf die Wiederkunft Christi zusteuern.

Das letzte Kapitel des Buches wird uns zu diesem Punkt bringen, aber es ist auch gut, wenn wir hier von Anfang an festhalten: Unsere Dienste sollen nicht nur den Menschen helfen, hier und jetzt zu leben, sondern sollen wie unser ganzes Leben auf das Ende hinzielen, wenn wir Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Die herrlichen Bilder in Jesaja 55 führen alle zum letztendlichen Höhepunkt: »Es wird dem HERRN zum Ruhm, zu einem ewigen Denkzeichen sein, das nicht ausgelöscht wird« (Vers 13). Dieser Ruhm gilt dem Namen Jesu, denn »Gott hat ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge« (Phil 2,9-10).

Auch jetzt unterwegs dorthin kann aus unseren Diensten immer mehr von diesem fruchtbaren Leben sprießen, wenn ihr Zentrum das Wort ist, das durch Gottes Gnade auf uns herabregnet. Wir haben nichts anderes, auf das wir ewig vertrauen

en können. Die oben erwähnte Collage der Frauendienste mit all den verschiedenen Bildern unserer Gemeindeaktivitäten für Frauen kann immer bunter und schöner werden, denn sie veranschaulicht den Prozess, wie wir uns für das Wort aus Gottes Mund öffnen, das wie Regen und Schnee vom Himmel auf uns herabkommt, die Erde tränkt, Leben hervorbringt und alles bewirkt, wozu Gott es sendet – zur Ehre seines Namens.



## 2

# Was die Bibel über Frauen sagt

*Freude an Unterschiedlichkeit*<sup>1</sup>

Claire Smith

**A**m gleichen Tag, an dem die Einladung zur Mitwirkung an diesem Buch bei mir eintraf, berichtete eine Zeitung in Sydney von einer Online-Kampagne, die australische Spielzeughersteller dazu aufforderte, keine Spielsachen mehr als »für Jungen« oder »für Mädchen« zu beschreiben. Die Spielzeuge sollten nach Themen gruppiert werden und nicht nach »Geschlechter-Stereotypen«.<sup>2</sup>

Einerseits ist das sinnvoll. Es gibt Jungen, die gerne mit Puppen und Spielzeugküchen spielen und andererseits Mädchen wie ich eines war, die Modellflugzeuge und Kricketschläger mögen. Aber das Ziel solcher Kampagnen ist nicht nur die Abschaffung von Geschlechter-Stereotypen, sondern damit soll erreicht werden, dass das Geschlecht nicht mehr als wesentlicher Teil dessen gilt, was das Kind ausmacht und was uns als Person ausmacht. Man will eine Welt, in der die Identität einer Person nicht durch

---

1 Dieses Kapitel beschreibt den in der Einleitung (siehe dortige Fußnote) erwähnten Standpunkt des *Komplementarismus*. Jedoch gebraucht die Autorin diesen Begriff gar nicht, aber er kommt an späterer Stelle dieses Buches mehrmals vor. Für das bessere Verständnis sei deshalb hier darauf hingewiesen (Anm. des dt. Herausgebers).

2 <https://www.smh.com.au/national/girls-boys-and-toys-call-to-end-stereotyping-20131106-2x21m.html> – Abgerufen am 9.4.2020.

das erste Etikett gekennzeichnet ist, das wir bei der Geburt bekommen: »Es ist ein Mädchen!« oder: »Es ist ein Junge!«<sup>3</sup>

Diese Kampagne ist kein Einzelfall. Facebook bietet bei der Erstellung von Nutzerprofilen nicht mehr lediglich zwei Geschlechter zur Auswahl an. Derzeit werden 56 verschiedene Geschlechts-Identitäten angeboten.<sup>4</sup>

Das sind nur zwei Beispiele des wachsenden Trends, das Geschlecht nicht mehr als festes biologisches Merkmal, sondern als soziales Konstrukt anzusehen – als Phänomen gesellschaftlicher Zwänge und aufgrund unserer Wortwahl, und nicht als Teil einer biologisch festgelegten Realität. Für eine immer lauter werdende und wachsende Minderheit gilt das herkömmliche Geschlechterverständnis als ein überholtes Konstrukt.

Aber was wir hier schreiben und ihr heute lest, ist ein Buch über Frauen. Dieses Buch behauptet nicht nur, dass es Frauen gibt, sondern auch, dass das Geschlecht ein innewohnendes und wesentliches Gut und ein gottgegebener Teil dessen ist, was uns als Person ausmacht. Bevor wir uns also weiter Gedanken über Frauenarbeit machen, müssen wir erst verstehen, was es bedeutet, eine Frau (oder ein Mann) zu sein, wie Gott es sich gedacht hat.

### *Gott schuf den Menschen als Mann und Frau*

Wie wir in Kapitel 1 gesehen haben, bietet Gottes Wort uns die Grundlage für Glauben und Leben, und wenn man sich mit geschlechterbezogenen Fragen beschäftigen will, dann beginnt man damit am besten in den ersten drei Kapiteln der Bibel, wo Gott uns unter anderem eine Lektion über »biblische Anthropologie« gibt: eine Einführung in die Lehre vom Menschen. Was ist der Mensch, was sind wir eigentlich?

---

3 <http://www.playunlimited.org.au/2013/11/27/dolls-trucks-workplace-gender-divide/> – Abgerufen am 9.4.2020.

4 <https://www.mercurynews.com/2014/02/13/here-are-facebooks-56-new-gender-identity-options/> – Abgerufen am 9.4.2020.